Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1923)
Heft: 16

Artikel: Aktuelle Filmaufnahmen [Schluss folgt]
Autor: Töpffer, Walter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-731996

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sherlok Holmes

Der klassische Detektiv-Film mit
JOHN BARRYMORE in der Hauptrolle.

Der grosse Goldwyn-Film

Schweizerische Erstaufführung im Herbst.

Aktuelle Filmaufnahmen

von Operateur Walter Töpffer, Berlin.

Die folgenden Zeilen sollen kurz einige Besonderheiten des Drehens von Tagesereignissen beleuchten, die vielleicht dem großen Publikum wie aber auch vielen Fachleuten nicht geläufig sind.

Die Hauptforderung, die man an einen Operateur von aktuellen Aufnahmen im Film stellen muß, ist Schnelligkeit der Arbeit und wieder Schnelligkeit in seinen Vorbereitungen, wie auch in der Durchführung der Aufnahmen selbst. Außerdem muß er sich in jedem, auch dem schwierigsten Falle unbedingt auf seinen Apparat verlassen können. Gerade dieses letzte Kapitel kann summarisch überhaupt bei seiner großen Wichtigkeit nicht abgetan werden und setzt sich aus einem Komplex einzelner Fragen zusammen, die alle gleich bedeutsam für die Schaffung photographisch und bildhaft guter Aufnahmen sind. So muß u. a. die Einstellung genau nach Skala stimmen, da der Operateur in den weitaus seltensten Fällen durch die Lupe (aus Zeitmangel) oder die Mattscheibe einstellen kann. Auch im Mechanismus, der Seele des Apparates, liegen Fehler und Vorzüge des aktuellen Films begründet, da sich durchaus nicht alle (der vielen heutigen) Apparatmodelle für solche Aufnahmen eignen. So arbeite ich persönlich z. B. mit einem Ernemann-Debrie, der sowohl handlich wie bequem im Transport ist und der alle Möglichkeiten bietet, die ich für meine Aufnahmen brauche. Aber das ist vielleicht Gewohnheits- und Geschmacksache.

Wenn wir uns vor Augen führen, wie eine aktuelle Aufnahme für gewöhnlich vor sich zu gehen pflegt, so spielt sie sich in den weitaus meisten Fällen doch so ab, daß der Operateur im letzten Augenblick erfährt, daß an der und der Stelle etwas „passiert" ist oder etwas von besonderer Bedeutung zu kurbeln wäre. Er stürzt also mit seinem Apparat und dem nötigen Drum und Dran bewaffnet (u. a. einem mehr oder minder praktischen Stativ) auf die nächste Bahn, falls ihm nicht ein standesgemäßes Auto zur Verfügung steht (was aber meistens leider nicht der Fall zu sein pflegt) und kommt gerade zur rechten Zeit an, um sofort aufbauen zu müssen. Den Film hat er nach der letzten Aufnahme bereits wieder eingesetzt, Bildfenster und Apparat gesäubert und er kann nun sofort, nachdem Schärfe und Blende durch ein paar Handgriffe festgelegt sind, mit den

Aufnahmen beginnen — vorausgesetzt, daß es dem Objekt paßt und die „staunende Volksmenge" ihn nicht behindert.

Ueber die Lichtverhältnisse muß der Operateur auf jeden Fall, also auch ohne durch die Einstellung gesehen zu haben, orientiert sein, d. h. er muß ihnen gefühls- und erfahrungsgemäß Rechnung tragen können, was bei wechselndem Licht große Aufmerksamkeit erfordert, wenn man gleichwertige Bilder bei ein und demselben Gegenstand erhalten will. Zudem muß Vorgang auf Vorgang schnell hintereinander aufgenommen werden, wobei aber besonders zu berücksichtigen ist, daß der Operateur nicht wie im Atelier oder bei vielen anderen Aufnahmen stets oder für große Zeiten an ein und derselben Stelle bleiben kann. Im Gegenteil, der Aktualitätsoperateur muß darauf bedacht sein, recht viel Abwechslung und neue Bildeinstellungen — sagen wir besser: Bildausschnitte, in seine Aufnahmen hineinzubringen, falls es das Objekt irgend erlaubt. Immer der gleiche Bildausschnitt wirkt bei derartigen Aufnahmen erfahrungsgemäß langweilig, und es heißt also laufen und springen, was das Zeug hält.

Dazu muß das Objektiv gar nicht selten gewechselt werden, da die Entfernungen und Größenverhältnisse ganz verschieden sein können.

Hat nun aber auch das Bild im Film Wirkung und zeigt es auch genug? Das ist Erfahrungssache des Operateurs, der gleichzeitig in den meisten Fällen sein eigener Regisseur sein muß. Er muß das besonders Wirksame und In-die-Augen-Fallende, aber auch Interessierende herausarbeiten und Unwesentliches verschwimmen oder im Hintergrunde lassen. Ich erinnere mich meiner Aufnahmen anläßlich der Beisetzung der „elf Opfer von Essen", bei welcher ich nicht nur (mit dem Apparat) laufen, sondern auch Treppen hinauf- und hinunterspringen mußte, mich auf den Straßen durch unzählige Menschenmassen hindurchwinden und dennoch immer wieder schnell aufbauen und drehen — drehen und wieder drehen. Die Presse erkannte denn auch in ihren Urteilen diese Berichterstattung als sehr gelungen an und belohnte meine Kollegen und mich durch ihre Anerkennung unserer aktuellen Aufnahmen.

(Schluß folgt.)

* *

Sensationelle Neuerung im Filmwesen.

Von Henry Clay Bate.

Die Filmindustrie, die sich immer die neuesten Errungenschaften zunutze macht, hat nun durch die Anwendung von „Lautsprechern" oder elektrischen Schalltrichtern die Lösung eines Problems gefunden, das schon vielen Regisseuren Kopfzerbrechen verursachte. In der Herstellung von großen Monumentalfilmen, in denen ein Heer von Statisten mitwirkte, war die Stimme des Hauptregisseurs nicht ausreichend, um sich gleichzeitig allen verständlich zu machen; Massenaufnahmen konnten daher nur sehr schwer bewerkstelligt werden. Die Folgen waren Zeit- und Geldverluste.

Diese Uebel wurden nun durch die Anwendung von elektrischen „Grammophon-Sprechern" behoben, welche die Dirigierung großer Menschenmengen sehr erleichtern, und eine vollkommene Zusammenarbeit aller einzelnen Gruppen, als auch der Hauptdarsteller ermöglichen.